



NEUE &
überarbeitete
Version

DEKLARATIONEN VON PALMÖL

Verstecktes Palmöl in Haushalts- und Reinigungsmitteln sowie in Kosmetika

Herauszufinden, ob Kosmetika oder Reinigungsmittel Zutaten enthalten, die aus Palmöl hergestellt wurden, ist nicht einfach. Denn diese werden vorwiegend zur Herstellung von Emulgatoren oder Tensiden (Derivate) verwendet. In den Produktinformationen wird deshalb nicht das Wort „Palmöl“ angegeben, sondern Bezeichnungen wie z. B. „Sodium Lauryl Sulfoacetate“, „Cetyl Palmitate“ oder „Pflanzenöl“. Wobei diese Zutaten meistens aus Palmöl hergestellt werden, jedoch nicht immer. Die Herkunft wissen letztendlich nur die Einkäufer der Firmen, welche die Derivate hergestellt haben.

Die folgende Liste soll Ihnen etwas mehr Klarheit geben, welche Zutaten/Derivate mit Palmöl hergestellt wurden. Die Zutaten bei denen Palmöl immer Verwendung findet, sind mit einem Sternchen (*) versehen.

Die Liste ist nicht vollständig, da durch die Weiterverarbeitung von Palmöl immer wieder Zusammensetzungen mit neuen Namen entstehen.

INHALTSSTOFFE, DIE PALMÖL ENTHALTEN KÖNNEN

In Haushaltsprodukten, Reinigungsmitteln und Kosmetika. Stand Februar 2018

1. Arachmide MEA (*MEA = Monoethanolamid; Siehe auch Isostereamid DEA*)
2. Ascorbyl Palmitate
3. Butyl Stearate
4. Calcium Oleyl Lactylate
5. Caprate (*Ester und Salze der Caprinsäure*)
6. Capric Acid (*Caprinsäure – eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen*)
7. Caprylate (*Ester und Salze der Caprylsäure*)
8. Capric Triglyceride
9. Capryl Glucoside
10. Caprylic Acid (*Caprylsäure – eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen*)
11. Caprylic Triglyceride
12. Caprylyl Glucoside
13. Caprylyl Glykol
14. Cetearyl Alcohol (*Mischung aus Cetyl- und Stearyl-Alkohol*)
15. Cetearyl Glucoside
16. Ceteth
17. Cetyl Acetate
18. Cetyl Alcohol
19. Cetyl Lactate
20. Cetyl Palmitate
21. Coconut Butter Equivalent (*CBE*)
22. Coconut Butter Substitute (*CBS*)
23. Decyl Oleate
24. Dicaprylyl Ether
25. Disodium Lauryl/Laureth Sulfosuccinate
26. Distearate
27. Dodecyl Alcohol/Dodecanol
28. Dodecyl Sulphate (*auch SDS oder NaDS*)
29. ***Elaeis Guineensis**
30. Emulsifiers (*E471 bis E 477*)
31. Emulsifying Wax
32. Ethyl Lauroyl Alginate
33. Fatty Alcohol Sulphate
34. Fatty Acid Esters of Glycerol (*Säureester von Mono- und Di- Glyceriden von Speisefettsäuren; E 472*)
35. Fatty Acid Methyl Esters Ethoxylate (*Etoxylierte Ester und Salze der Fettsäuren [E 431 bis E 436], z. B. Polyoxyethylen-sorbitan-monolaurat/-monostearat/-monopalmitat*)
36. Fettsäureglycerid
37. Glycerin (engl. Glycerol)
38. Glycerinfettsäureester (*Glycerinester/Polyglycerinester von Speisefettsäuren; E 475*)
39. Glyceryl Caprylate
40. Glyceryl Laurate
41. Glyceryl Myristate
42. Glyceryl Oleate
43. Glyceryl Palmitate
44. Glyceryl Stearate
45. Glycerol Tricaprylate
46. Glycol Stearate (*Ester aus Stearinsäure und Ethylenglycol*)
47. Hexyl Laurate
48. ***Hydrated Palm Glycerides/
*Hydrated Palm (Kernel) Glycerides**
49. Hydrogenated Vegetable Oil
50. ***Hydrogenated Palm Glycerides/
*Hydrogenated Palm (Kernel) Glycerides**
51. Isopropyl Octyl Palmitate
52. Isopropyl Isostearate
53. Isoamyl Laurate
54. Isostearate
55. Isostearamide DEA (*DEA = Diethanolamin ist KEIN Palmöl-Derivat, wird aber vielen Palmölderivaten zugesetzt; dient der pH-Wert-Einstellung und als Weichmacher, ist gesundheitsschädlich; schleimhautreizend, krebserregend*)
56. Isostearyl Alcohol
57. Laurate (*Ester und Salze der Laurinsäure, z.B. Isoamyl Laurate*)
58. Lauramide
59. Lauramine Oxide
60. Lauric Acid (*Laurinsäure – eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen*)
61. Lauroyl Lysine
62. Lauroyl Sarcosine
63. Lauryl Betaine
64. Lauryl Glucoside
65. Lauryl Lactate
66. Lauryl Sulfate
67. Linoleic Acid (*Linolsäure – eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen*)
68. Linoleate (*Ester und Salze der Linolsäure*)

69. Magnesium Stearate
70. Mono- und Diglyceride von Speisefettsäuren (oft als Fettsäureglycerid bezeichnet)
71. Myristic Acid
(Myristinsäure – eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen)
72. Myristate (Ester und Salze der Myristinsäure)
73. Myristol
74. Myristyl Alcohol
75. Myristyl Myristate
76. Oleamide
77. Oleate (Ester und Salze der Oleinsäure)
78. Oleic Acid/Oleinsäure (Oleinsäure = Ölsäure – eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen)
79. Oleyl Betaine
80. Palmitic Acid
81. *Palm Kernel Oil (Palmkernöl)
82. *Palm Kernel Amid MEA
83. *Palm Olein (Kurzform für Ölsäure aus Palmöl)
84. *Palmöl
85. *Palm Sterine
86. *Palmate (Palmat = Palmölsäure; Gemisch isolierter Palmöl-Fettsäuren, z.B. Natrium Palmate)
87. Palmitate (Ester und Salze der Palmitinsäure)
88. Palmitinsäure/Palmitic Acid (eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen)
89. Palmitoyl Myristyl ...
90. Palmitoyl Oxostearamide
91. Palmitoyl Oligopeptide
92. Palmitoyl Tetrapeptide-3
93. *Palm Kernelate (Palm-Kernölsäure)
94. *Palmkernöl
95. Peptide Complex
96. Pflanzenfett/pflanzliches Fett
97. Pflanzenöl/pflanzliches Öl
98. Polyglyceryl Caprate
99. Polyglyceryl Laurate
100. Propylene Glycole Laurate
101. Propylene Glycol Stearate
102. Propylenglycolester von Speisefettsäuren (E 477)
103. Natrium Cetearyl Sulfate
104. Natrium Coco Sulfate („Coco“ bezeichnet besonders kurzkettige Fettsäure-Verbindungen, die in Kokosöl häufig sind, aber auch in Palmöl)
105. Natrium Dodecyl Sulfate
106. Natrium Isostearoyl Lactylate
107. Natrium Lauroyl Lactylate
108. Natrium Laureth Sulfate
109. Natrium Lauryl Sulfoacetate /SLSA
110. Natrium Lauryl Sulfate
111. *Natrium Palmate
112. *Natrium Palm Kernelate
113. Natrium Stearoyl Glutamate
114. Sorbitan Caprylate
115. Sorbitan Monostearate (E 491, E 492)
116. Sorbitan Monolaurate (E 493)
117. Sorbitan Monooleate (E 494)
118. Sorbitan Monopalmitate (E 495)
119. Stearalkonium Chloride
120. Stearamide MEA
121. Stearamidopropyl Dimethylamine
122. Stearate (Stearat, Ester und Salze der Stearinsäure)
123. Steareth
124. Steareth Sulfate
125. Stearin
126. Stearic Acid/ Stearinsäure (eine der Fettsäuren in Palmöl und anderen Pflanzenölen)
127. Stearoyl Sarcosine
128. Stearyl Alcohol
129. Stearyl Dimethicone Sorbitan Tristearate (E 436)
130. Stearyl Ether
131. Stearyl Heptanoate
132. Stearyl Tartrat (E 483)
133. Sucrose Laurate
134. Tricaprylin
135. Trimethylenglycol (1,3-Propandiol; wenn es durch Vergärung von Glycerin hergestellt wurde)
136. Tristearin
137. Vegetable Oil/Vegetable Fat (hoher Anteil an gesättigten Fettsäuren = meistens Palmöl)
138. Zink Stearate
139. Zuckerester von Speisefettsäuren (E 473)
140. Zuckerglyceride (E 474)
141. Zuckertenside
(sind aus Kohlenhydraten und Fettsäuren oder Fettalkoholen zusammengesetzt; die Fettsäure-/ Fettalkohol-Komponente stammt in der Regel aus Palmöl)

*Stoffe, die immer aus Palmöl hergestellt werden bzw. selbst Palmöl oder Palmöl-Bestandteile enthalten.

HINTERGRÜNDE ZU EINIGEN WICHTIGEN INHALTSSTOFFEN

A. Glycerol (dt. Glycerin) – Siehe Liste Nr. 37

Glycerin ist ein dreiwertiger Alkohol, der in allen natürlichen Fetten und Ölen vorhanden ist. Es ist die unveresterte Form der Fettsäuren. Künstlich hergestellt wird Glycerin durch Verseifen (Hydrolyse der Fettsäure-Ester) von tierischem oder pflanzlichem Öl. Glycerin ist für die Lebensmittel-, Reinigungsmittel- und Kosmetikindustrie ein wahrer Tausendsassa: Es ist hygroskopisch, das heißt, es hält Feuchtigkeit fest (Feuchthaltemittel z. B. in Backwaren). Es ist gelförmig, das heißt, es schafft eine angenehme Konsistenz (z. B. in Shampoos). Es ist ein guter Emulgator, da es in Wasser nur einen fast unmerklichen feinen Film bildet. In Kosmetika und Körperpflegeprodukten eingesetzt, macht es die Haut weich, geschmeidig und elastisch. Es legt sich auf sie wie ein Schutzfilm gegen Austrocknung und Irritationen.

Obwohl Glycerin ein solch vorteilhaftes Massenprodukt ist, gibt es in Verbindung mit Palmöl ein gravierendes Problem, und zwar durch die Wegbereitung des Biodiesels durch die selbst ernannten „Grünen Visionäre“ der 1990er Jahre. Biodiesel ist nämlich ein Fettsäuremethylester, der durch Umesterung von Fettsäuren durch Methanol entsteht – also durch den Ersatz von Glycerin in der Fettsäure durch Methanol. Mit jeder Tonne Biodiesel entstehen so zwangsläufig 100 Kilogramm Glycerin.

Seit etwa 20 Jahren boomt Biodiesel, und seitdem ist Glycerin im Überfluss vorhanden. Dies hat zu einer starken Preissenkung von Glycerin geführt. Bisher wird nur ein Teil des anfallenden Glycerins nachgefragt und verkauft, der Rest muss als Industrieabwasser entsorgt oder verbrannt werden. Das ist für die Biodieselhersteller teuer. Diese haben also ein großes Interesse an einem steigenden Absatz von Glycerin, was zu Dumpingpreisen führt. Seit jedes Jahr immer mehr billiges Palmöl (statt vorher vor allem Rapsöl) zu Biodiesel verarbeitet wird, verstärkt sich die beschriebene Abwärtsspirale des Glycerinpreises. Die Folge: Die gesamte Lebensmittel- und Kosmetikbranche bedient sich des preiswerten, konventionellen Glycerins aus der Herstellung von Biodiesel aus Palmöl – nicht zuletzt auch die meisten Naturkosmetikhersteller.

Der Protest von VerbraucherInnen gegen diese Praxis ist bisher ausgeblieben. Das hilft nicht zuletzt dem Absatz von „Lifestyle-Produkten“ wie Naturkosmetika; denn Glycerin hat in diesen Produkten einen sehr hohen Anteil. Der billige Basisrohstoff gibt den Firmen die Möglichkeit, die bereits verhältnismäßig große Gewinnmarge ihrer Produkte weiter zu erhöhen (siehe auch Arbeitsblatt 1- Leben statt Lifestyle von Robin Wood: Kontrollierte Naturkosmetik).

B. Palmitic Acid (dt. Palmitinsäure), Palmitate – Siehe Liste Nr. 87 + 88

Palmitinsäure ist eine gesättigte Fettsäure und in vielen Lebewesen ein Haupt-Zwischenprodukt des Stoffwechsels, aus dem alle anderen Fettsäuren für den Aufbau von Fettreserven in Form von Glyceriden hergestellt werden. Sie ist an die alkoholische Form von Vitamin A (=Retinol) gebunden und stabilisiert das Vitamin A in Milch.

Die oft getroffene Aussage, Palmitinsäure (und Palmitate) seien mit Sicherheit aus Palmöl, ist falsch. Palmitinsäure wird lediglich so bezeichnet, weil sie bei ihrer Entdeckung 1840 durch Edmond Frémy aus der Ölpalm-Frucht isoliert wurde. Viele andere pflanzliche und tierische Fette enthalten auch Palmitinsäure (z. B. Butterfett enthält 29 % Palmitinsäure). Da allerdings Palmöl von allen Pflanzenölen den größten Prozentsatz an Palmitinsäure enthält (ca. 44 %; zum Vergleich: Kakaobutter 23 % bis 30 %), wird diese heutzutage meistens aus Palmöl gewonnen.

Palmitate (singular: engl. palmitate/ dt. Palmitat) sind die Salze und Ester der Palmitinsäure. Für die Anwendung in Kosmetika ist der Isopropylester der Palmitinsäure (Isopropyl Palmitate) ein Allroundtalent: Er wirkt als Lösungsmittel und ist antistatisch, bindend, macht die Haut geschmeidig und glatt, verringert oder hemmt den Grundgeruch oder -geschmack eines Produkts und dient der Parfümierung der Haut. Gekoppelt an Retinol wird Palmitat gegen vorzeitige

Alterung und Austrocknung der Haut eingesetzt, da es die Zellteilung reguliert. Ein hoher Anteil an Isopropyl Palmitate in Hautpflegeprodukten kann allerdings verschlossene Poren und damit Akne und Mitesser verursachen. Eine alkoholische Kalium Palmitat-Lösung ergibt Schmierseife.

Ascorbyl Palmitate (dt. Ascorbyl Palmitat): Diese an Palmitat gebundene Form des Vitamin C ist im Gegensatz zum ungebundenen Vitamin C (Ascorbinsäure) fettlöslich und kann somit die Zellmembran passieren, um in der Zelle antioxidativ zu wirken. Gesundheitsexperten schlagen eine kombinierte Einnahme von Vitamin C und Ascorbyl Palmitate vor, um einen optimalen Gesundheitseffekt zu erzielen. Es agiert synergetisch mit anderen Antioxidanzien wie z. B. Vitamin E. Ascorbyl Palmitate wird in Kosmetika, Medikamenten und Lebensmitteln als Konservierungsmittel verwendet. In Kombination mit den Aminosäuren Lysin und Prolin kann es der Arterienverkalkung entgegenwirken oder diese sogar rückgängig machen. Ascorbyl Palmitate kann auch gegen Krebszellen eingesetzt werden: Durch die Produktion von Kollagen im Zwischenzellgewebe werden die Krebszellen „eingemauert“.

C. Sodium Laureth Sulfate (dt. Natrium-Laureth-Sulfat) – Siehe Liste Nr. 108

Sodium Laureth Sulfate wird durch die Ethoxylierung des potenziellen Palmöl-Derivats Dodecanol hergestellt. Es ist ein starkes anionisches Tensid. Durch seine schäumende Eigenschaft wird es in vielen Körperpflegeprodukten und Zahnpasten verwendet, aber auch zur Herstellung von Schaumbeton. Es gilt allerdings als hautreizend und austrocknend, da es mit den Proteinbausteinen der Hautzellen reagiert. Bei der Herstellung mit Hilfe von Schwefeltrioxid entsteht gesundheitsschädliches Dioxan. Außerdem kann es in Shampoos und Reinigungsmitteln durch die Reaktion mit anderen Inhaltsstoffen zur Bildung von krebserregenden Nitraten und Dioxinen beitragen. Deshalb ist es für Naturkosmetika nicht zugelassen. Es ist aber das am häufigsten eingesetzte Tensid in konventionellen Körperpflegeprodukten, weil es sehr billig herzustellen ist. Alternative Begriffe oder enge Verwandte sind z. B. Sodium Lauryl Sulfate, Ammonium Lauryl Sulfate, Lauryl Ether Sulfate oder Dodecyl Ether Sulfate.

D. Stearic Acid (dt. Stearinsäure), Stearate – Siehe Liste Nr. 126

Stearinsäure wird durch Verseifung aus pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten gewonnen. In den meisten tierischen Fetten ist mehr Stearinsäure enthalten als in den meisten pflanzlichen Fetten. Pflanzliche Öle und Fette enthalten mit Ausnahme der Kakaobutter (ca. 34 % Stearinsäure) weniger als 7 % Stearinsäure.

Stearinsäure wird in der Automobil-, Lebensmittel- und Arzneimittelindustrie als Zusatzstoff verwendet. Stearinsäure ist Ausgangsstoff zur Herstellung verschiedener Waschmittel. Auch Rasierschaum enthält oft Stearinsäure.

Als Stearate werden die Salze und Ester der Stearinsäure bezeichnet. Natriumstearat wird als Reinigungsmittel verwendet. Stearinsäure wird häufig fälschlich als Stearin bezeichnet.

E. Stearin – Siehe Liste Nr. 125

Stearin ist ein Gemisch der Fettsäuren Stearinsäure und Palmitinsäure, das durch Verseifung der Fettsäuren und Ansäuern der Seifenlauge gewonnen wird. Es wird unter anderem benutzt, um Kerzen und Seifen herzustellen. Stearin wird auch als Zusatz von industriell angewendeten Schmierstoffen eingesetzt, um deren Trennfähigkeit zu erhöhen.

Stearinkerzen sind fester als Paraffinkerzen und rußen weniger. Stearinkerzen haben im Vergleich zu Paraffinkerzen durch den höheren Schmelzpunkt den Vorteil einer höheren Formstabilität unter Wärmeeinwirkung.

Der Anteil der Stearinkerzen gegenüber anderen Ausgangsstoffen wie z. B. Paraffin liegt bei etwa 7 %. Bei steigenden Rohölpreisen kann sich der Anteil zu Gunsten der von diesen unabhängigen Stearinkerzen verschieben. Viele Kerzen bestehen aus einem Gemisch von Paraffin und Stearin.

DER PALMÖL-SCHNELLCHECK

Meist aus Palmöl gewonnene Inhaltsstoffe

Wenn Sie folgende Vorsilben oder Wortteile in einer Inhaltsliste finden, wurden die entsprechenden Substanzen mit hoher Wahrscheinlichkeit aus Palmöl oder unter Beteiligung von Palmöl hergestellt:

capr-, cet-, cetear-, cetyl-, coc-, coco-, glycer-, laur-, linol-, myrist-, ole-, stear-

Diese Broschüre ist in Kooperation von Robin Wood e.V., ecodevelop und Umweltblick entstanden. Die Inhalte dieser Broschüre finden Sie auch in dem Robin Wood-Bildungsmaterial „Leben statt Lifestyle“, das Sie im Internet bei Robin Wood bestellen können.

ROBIN WOOD

www.robinwood.de

ecodevelop

Aktion für ökologische Entwicklung

UMWELTBlick

www.umweltblick.de



www.produkte-ohne-palmoel.de